

## GERUCHS-, GESCHMACKS - UND FARBLABOR DES MUSEUMS NEAPEL

heimito von doderer hat einmal gesagt dichter sind menschen die sinnlich intensiver empfinden. dichtung wurde für mich die auseinandersetzung mit der sinnlichkeit. das wort war der übertragungsfaktor der reich gefärbten sinnlichkeit der autoren aller zeiten, der frühesten mit religion kult und mythos verbundenen zeugnisse über das alte testament das neue testament der großen epen aus der antike der griechischen tragödie bis zu den ergebnissen neuer literatur und dem konzept meines orgien mysterien theaters. auch meine malerei ist eine auseinandersetzung mit unserer sinnlichkeit. ich versuche zu zeigen wie sehr sinnliches erleben mit den kollektiven bereichen der mythen verbunden ist. durch das beispiel der psychoanalyse erfahren wir, wie sehr extreme hygiene und zivilisationsforderungen unsere sinnlichkeit zurückdrängt und einengt. wir selbst haben ungenügen an der enge unserer gegenwärtigen sinnlichen wahrnehmung. in den vorzeiten als wir jäger und sammler waren wurde unsere sinnliche wahrnehmung nicht einengend sondern bis aufs extreme beansprucht bis hin zur verletzung und tötung bis zum eindringen in den anderen körper des zu jagenden tieres. das sinnliche erleben kann sich steigern bis zur tragischen aggression bis zur auslöschung. die sinnlichkeit umfasst geburt tod sanftes meditatives begreifen als auch extremste exzessive erregung. die sinnlichkeit führt uns in die intensität unseres zustandes und in die wucht und kraft unseres anwesend seins, in die wucht und gewalt unseres seins, der beanspruchung und verwirklichung des zustandes sein, der mit der sprache nicht mehr ausgedrückt werden kann, der schrei wird beansprucht der schmerzschrei, der angstschrei, der wollustschrei, stöhnen, wimmern, grunzen usw. soweit die vorgeschichte verbaler äusserungen die zu den gründen der musik zurückstößt, durch extreme erregung bedingte äusserung durch geschrei und lärm, beim „begreifen“ beim tasten ist es das kneten zerreißen schmieren das kotschmieren letzten endes das einverleiben des essens (verschlingen) essen als letzte konsequenz und steigerung des tatsinnes anzusehen. wir sind bei der tatsache des kotschmierens angelangt. wir kennen alle jene kühne theorie freuds dass im kotschmieren der ursprung der kultur liegt, im besonderen der malerei. ob dieser gedanke richtig ist soll dahin gestellt werden, aber er ist faszinierend. welche ungeheuerliche gewalt und reichweite wird da der dionysischen aufwallung dem schöpferischen zugemutet. das unbehagen an den zwanghaften zivilisatorischen reinlichkeitsforderungen löst den dionysischen überfluss aus bringt ihn ins wirken ein revolutionärer gigantischer ausbruch entsteht. unsere erde überzieht sich mit wäldern gepflegten gärten und feldern fruchtfleisch üppigste ernte ist zu erwarten. ein überfluss ist angestrebt nicht nur das karge überleben. der ausbruch aus der pietistischen zwangsneurose ist angesagt. weingärten überziehen die hügel der dionysische rausch bestimmt uns. religionen entstehen, die unsere unsterblichkeit beanspruchen. städte paläste kirchen, tempel, klostelagen, tempelbezirke, heilige städte und anlagen, heilige säle, theater, konzert Häuser, universitäten, museen, schulen, die pflege von wissenschaft und kunst und eben kultur der lebendigkeit, überzieht unsere erde, diese dionysische revolutionäre kraft aus dem urgrund der natur bewirkt letztlich jenen überfluss der kultur heisst. der letztlich auch die metaphysik, kult und rituale, gebet, meditation entstehen lässt. was ist diese grundsätzliche schöpferische kraft die letztlich das entscheidende entwickelt. sollen wir diese bewegung natur nennen oder das wesen des lieben gottes oder schlechthin das wirken des seins. volles sinnliches empfinden wird gesucht der mangel in diese richtung will in unserer zivilisierten zeit speziell von den künstlern aufgeholt werden das sinnliche empfinden kennt auch warnung, das leidvolle, angst qual schmerz, wir künstler speziell künstler meiner richtung wir suchen die unhygienische sinnlichkeit, ekel, übelkeit, fäulnis, verwesung zerstörung selbstzerstörung und damit erneuerung der natur zum zweck der wiederkehr. seit dem naturalismus brachen die ungesunden gerüche der fäulnis, des gestanks in das weltbild der künstler. noch bei kant gab es niedere unedle gerüche, empfindungen, was wir wollen ist das volle sinnliche empfinden das keine bereiche des sinnlichen empfindens verdrängt im

gegenteil die sinnlichen erfahrungsbereiche sollen erweitert werden. was zur zeit uns gegenüber steht ist die einengung des sinnlichen erfahrungsbereichs. im supermarket sind nahrungsmittel vor allem fleisch dermaßen verfremdet hygienisch verpackt dass man nicht mehr erkennen kann dass ein tier für unsere nahrung hat sterben müssen.

beschäftigt man sich nun mit den abgründen der sinnlichen erfahrung, mit der vollen wuchtigen, der ekstase, dem exzess nahe stehenden sinnlichen eindrücken und vergleicht dies mit sublimen sinnlichen wahrnehmungen. je besser man sich mit elementaren sinnlichen eindrücken beschäftigt desto inniger und sensibler erschließt sich der klang, der ton, die farbe, das licht. der kreis schließt das ganze spektrum, verträgt keine zensur, keine einengung keine verdrängung es gibt nur ein eindringen in den gesamten bereich des sinnlichen es soll sinnlich total empfunden werden. so wie es die natur für unsere gattung von tiefer her entworfen hat. wir wollen unsere natur erweitern und nicht verstümmeln das volle spektrum des sinnlichen empfindens und wahrnehmens soll von uns untersucht ausgekostet werden damit wir tiefer ins sein eindringen, es inniger erfahren. die sprache genügt nicht mehr unsere aussenwelt zu charakterisieren zu systematisieren. die sinnliche erfahrung selbst soll uns in die wirklichkeit und offenbarung unserer zustandsmöglichkeiten führen, immer wieder ist die rede davon dass nicht wie die welt ist, ihre fast unendliche vielfalt das wesentliche ist sondern dass sie ist, ist das wesentliche. wir wollen dem umstand dass wir sind rechnung tragen und ihn verwirklichen. was tun wir aber mit der vielfalt um uns und in uns. wir identifizieren uns damit, wir sind einfach in allem. wir sind in der vielfalt der dinge. aber wir müssen uns vergegenwärtigen alles um uns herum ist zeitlich punktuell alles vergeht (und kommt wieder) alles hat so wie es unser bewusstsein wahrnimmt einen anfang und ein ende. das zeitbedingte dasein von allem hat einen anfang und ein ende. ein zeitraum eines vorganges der vorgang vom ins leben treten und wieder aus dem leben heraus zu treten ist darnit gegeben. das denken und wünschen hat uns die möglichkeit gegeben das endlose das unaufhörliche das grenzenlose zu denken zu wünschen in diesem sinn ist das ewige und grenzenlose, das ewige und unendliche gegeben

es ist, es ist verwandlung

ALLES IST

ALLES WAS JE GEWESEN IST ALLES WAS JE SEIN WIRD UND MIT DEM PRÄDIKAT ES IST VERSEHEN WIRD. ALLES WAS JETZT IST ENTSPRICHT DER TATSACHE DES SEINS.

ALLES WAS JE WAR, ALLES WAS JETZT IST, ALLES WAS JE SEIN WIRD, IST DAS SEIN

was wir feststellen können ist ein ewiges fließen eine kette von ewigem sich verwandeln. wir stehen einer endlosigkeit gegenüber. fließen und ein ständiges sich bewegen und verändern ist um uns und in uns. es ist nur eine einstellungssache, eine sache des bewusstseins, eine sache des glaubens ob man sich endlich fühlt und sich mit der tatsache des anfangs und endes abfindet oder ob man sich mit dem unaufhörlichen, mit dem anfanglosen ursprunglosen mit der bewegung mit dem fließen identifiziert. viele wege sind bekannt die von der zeitlichen weltauffassung zu unendlichkeit, zum begreifen der unendlichkeit und ewigkeit führen. der weg vom ich zum selbst, der erleuchtung, der weg eines fundamentalen glaubens. die christliche religion weist ein grosses mysterium auf welches aus der zeitlichen existenz in die unaufhörliche weist dieser intensivierungsvorgang, selbstwerdungs und erleuchtungs vorgang hat vor allem sozial wirksamen charakter weil der gedanke der christlichen liebe in dieser komrnunion zu wirken beginnt. ich meine den vorgang der eucharistie. der weiter entwickelte held der antiken tragödie ein erlösergott erklärt mit hilfe seines göttlichen vaters ewigkeit und unendlichkeit, verspricht und verheisst das ewige leben, jenen die sein blut trinken und sein fleisch essen. im zentralen akt und mysterium des spieles, der messe. wird ein zweiter schöpfungsakt zum zweiten wunder inszeniert. fernes wetterleuchten an den horizonten belichtet unendlichkeit und ewigkeit. der erlösergott führt uns in die unsterblichkeit ein. ein wunsch aus uns herausgewachsen wird

durch den gott bestätigt, dies aber alles um den preis einer strengen trennung von dieseits und jenseits, das leben wird entwertet zugunsten einer utopischen vorstellung, es ist nunmehr nur vorbereitung auf die absolute erfüllung im jenseits. nun nochmals zum zweiten schöpfungsakt, zum zweiten wunder und mysterium. der erste schöpfungsakt ist dass IST und nicht nicht ist. **wein** der saft der rebe dem geheimnis der weinstockes abgerungen durch verklärung in richtung gärung und vermentation, die wilde begeisterung in rausch und trunkenheit bringt. im wein bereits das geheimnis der rausches, die allbrauschung des seins an sich selbst. durch die transubstantiation wird wein **für den gläubigen christen** in das **blut** des gottes verwandelt. das grundnahrungsmittel brot wird durch die transubstantiation in das fleisch des gottes verwandelt. der mensch ist ein herdentier er braucht führer, könige, kaiser, priester, götter, die mythen der götter vollziehen das leben gleichnishaft vor. während des dramas der messe erleidet der christengott das drama seines kreuzigungstodes jedesmal aufs neue unblutig. auch die transubstantiation ist ein unblutiger akt, durch das essen und trinken der zeitlichen substanzen brot und wein und der **geistig** göttlichen ? substanz fleisch und blut ereignet sich die kommunion, das unblutige opfer des kreuzes, der weg des kreuzes wird unblutig von allen nachvollzogen. ein gewaltig allumfassender sozialer akt der liebe vollzieht sich, alle werden in den himmel geholt. durch den archaischen vorgang der einverleibung wird zurückschauend ein totemistischer akt vollzogen der uns **die auferstehung, die zweite geburt** bringt.

trinken des lebenskelches (jauche, faulendes blut, gärende maische galle, essigsaurer wein)

gott essen  
blutschwitzen (fieber, galle)  
öliges jauchiges blut  
geisseln (fibrin)  
der kreuztragende gott fällt zum dritten mal  
entkleidung  
würfelwurf  
zerquetschte trauben?, zerrissenes rohes fleisch (dionysos)  
tod am kreuz  
seitenwunde  
abstieg ins grab  
zerstörung des leibes  
opferung des leibes  
**auferstehung AUFERSTEHUNG**

das zeitliche wird aufgehoben zugunsten des lebens in der ewigkeit. der ansatz ist **gegeben, das geruchs, geschmacks und farblabor des museums** ist noch mal eine essenz der lebendigkeit, eine kirche, ein sakralraum, eine alchemistische mythensuchende [sakramente einbindende] extrem intensive vergeistigte? sinnlichkeit des stoffwechsels, der ernährung, der anschauung erhält ein ereignisfeld. mythen werden gesucht, gefunden, analytisch herauskonstruiert aus dem kollektiven unbewussten. der stoffwechsel wird zum wunder der transubstantiation, fleisch und blut des gottes beansprucht ewigkeit. die zeitliche und vergängliche substanz von fleisch und blut wird zur ewigen substanz die unaufhörlich sich ereignet, [die auferstehung des fleisches (die ewige wiederkehr des fleisches)] die speise wird zum heiligsten akt. die metaphysik drückt sich eindeutig aus bringt aber ebenso eindeutig die trennung zwischen dieseits und jenseits zu tage. das dieseits wird entwertet und gilt als vorbereitung für das jenseits als ethische prüfung, es soll immer der zweite und wesentliche vorstoss zum sein zum **wunder** und **mysterium** an sich besprochen werden. das wunder der transubstantiation holt uns aus der zeitlichkeit heraus und fordert die preisgabe der sinnlichkeit welche eingeengt nur durch bestimmte kanäle laufen darf. die wertungen ändern sich, aber durch die wissenschaft, durch nietzsche und freud wird eine lebensbejahung erarbeitet. besonders durch ersteren wird eine leidenschaftliche lebens- und seinsbejahung beansprucht. das leben selbst wird als zentraler wert erkannt. die metaphysik spielt bei der trennung zwischen immanenz und transzendenz nicht mehr mit, die metaphysik ist das ereignis

schlechthin, sie ereignet sich durch uns hindurch, um uns herum. wir erwachen hier und jetzt in unsere **lebendige erleuchtung**. die entfaltung des lebens ist unser triumpf, die fülle der sinnlichen erfahrungen und der daraus entstehenden zustände ist unser, ebenso der glaube an die unaufhörlichkeit und wiederkehr. nochmals wir sind erwacht **hier und jetzt erleuchtet und auferstanden**. üppige organische lebendige blumen, ein schwelgerischer farbenrausch umgibt uns. narkotische gerüche machen uns trunken. licht, licht, warmes mildes licht der sonne. heisse luft vermischt mit allen ausdünstungen der pflanzen. äcker sind bedeckt mit der erntereifen frucht des feldes. obstgärten bewachsen hügel und ebenen. gesunde kühe mit vollem euter holen ihre nahrung auf gebirgs-wiesen und almen. landschaften fast ausschließlich mit weingärten mit in der sonne schwellend reifenden weintrauben zeigen sich. wälder noch immer ai gewaltigen ausdehnungen bereichern die kultur der landwirtschaft, prunkbauten der politik und religionen offenbaren das (wunder), das ereignis der form. eine technologie, welche der natur entspricht, der natur des menschlichen bewusstseins, ist uns versuchung und hilfe. die hölle haben wir mit dem bewusstsein des tragischen eingetauscht. der tod als folge des fliessens muss anerkannt werden, als ewiges abschiednehmen. dem gegenüber steht die freude der auferstehung, die unaufhörliche wiederkehr das erwachen und wiedererkennen im zustand der erleuchtung. die vielfalt dessen **wie die welt ist** soll zusammengefasst werden zu einem einzigen **dass die welt ist**. man soll sich nicht an das vergängliche das zeitliche halten sondern sich mit dem ganzen des unaufhörlichen fliessens identifizieren, das ganze des fliessens aeißt **das sein**. alles was je war, ist und sein wird, was den raum von unendlichkeit und ewigkeit ausfüllt. die fülle des lebens steht der fülle des sterbens gegenüber, dieses gebiert wieier leben. wir sind von der grenzenlosigkeit umgeben. wir sind hier um zu geniessen und um zu leben. das leid ist voraussetzung der schöpferischen notwendigkeit das sein ist, weil **sein** bewegung ist. ist vorhin von der überwindung der grenze zwischen zeitlichkeit und ewigkeit die rede gewesen durch das essen und trinken der ewigkeit und unsterblichkeit verheissende fleisch und blut des gottes so ist jetzt die situation eine andere . alles essen ist genuss, lootet das sein vollkommen aus **hier und jetzt** und im sinne der unaufhörlichen wiederkehr, unsere dritte geburt und auferstehung hat stattgefunden. der ruf der sinne lootet alles vorhandene aus, ruft hinein oder hinaus in alle vorhandene wirklichkeit, wir haben dieses unser **sein** gefunden. metaphysik ist nicht die wissenschaft vom jenseitigen, sie ist di wissenschaft oder die erfahrung von diesem unseren grenzenlosen in ewigkeit und unendlichkeit sich ereignenden werdenden sein. wenn ich nun **esse** die höchste kommunion (stoffwechsel) zu mir nehme, dann esse, und einverleibe ich mir den stoff des seins. das fleisch des erlösers ist nun das fleisch des seins. es gibt keine trennung zwischen diesseits und jenseits alles ist im "**wunder**" dessen das **ist** geborgen zusammengefasst. es gibt keine trennung zwischen sinnlichen und übersinnlichen genüssen **das sein** IST EIN GRENZENLOSES GANZES DAS EINZIGE GANZE DAS GANZE SCHLECHTHIN. was haben wir entdeckt was haben wir erfahren? das bewusstsein hat das **ganze** erkannt hat unsere teilhaftigkeit am ganzen erfahren. leben und tod sind auf der struktur des ewigen fliessens aufgefädelt, zeigen sich als ewige verwandlung und wiederkehr und immerwährende auferstehung, immerwährende erleuchtung am rande des tragischen. **IST, ALLES IST, ALLES IST, AUCH DAS NICHTS IST, ALLES WAS IST = DASEIN**. wir haben nun in unserem tempel, dem geruchs, geschmacks und farblabor versucht, die geschichte des bewusstseins besonders über den weg des christlichen dramas (welches ein happy end hat) zu erzählen. das drama des christentums verheisst das fest der auferstehung, wir erfuhren darüber hinaus: es gibt keine trennung zwischen diesseits und jenseits, das fest des seins versammelt alles im sein, es gibt nur das fest des seins. das ereignis des seins ist fest. **essen wir jetzt so nehmen wir das blut und fleisch des lebens zum trinken, wir jetzt so nehmen wir den wein und das blut des lebens zu uns**. gross ist jeder augenblick im begreifen und erfahren der allgegenwart des seins. gross durchgreifend ohne berührung des grenzen weil es keine grenzen gibt. es ist keine naivität alles über die sprache begreifen zu können, alles mit der sprache ausdrücken zu können die sprache hat ihre grenzen. dies ist keine kritik sondern eine feststellung, ebenso wie die feststellung der grenzen italiens keine kritik bedeutet. der wunsch nach veränderung der grenzen ist ein politischer. der **zustand** ist eindeutig vor der sprache

gegeben, daher kann ein zustand mit der sprache bedingt beschrieben werden, er muss vorerst erfahren werden. die beschreibung eines zustandes kann nie die erfahrung eines zustandes ersetzen. eine fülle von objekten (substanzen) assoziationen und symbolträgern spiegelt im geruchs, geschmacks und farblaboratorium unser bewusstsein wieder, die bewegung unserer bewusstseinsgeschichte. das **sein** vermag gegensätze struktureller art wie leib und seele, fleisch und geist, geist und naturdrang, dionysisch und apollinisch zu vereinigen aufzulösen. nicht der kampf der begriffe ist gegeben, ihre gegenwärtige bedingung ist notwendig.

gegensatzvereinigung

